



Grundversorgung

## «Soforthilfe-Praxis»: Konkurrenz oder Mehrwert für die Apotheken?

© aprioris

Thomas Uhland

**Für die medizinische Grundversorgung sind nicht immer ein Arzt oder teure Geräte nötig. Die neuen «Soforthilfe-Praxen» von aprioris wollen die Lücke zwischen der Beratung in der Apotheke und der Arztpraxis schliessen. Das Konzept wurde seit Mitte 2022 in zwei TopPharm-Apotheken in Zürich getestet und in diesem Jahr weiter ausgebaut. Lorenz Schmid betreibt eine der beiden Testapotheken. Was hält er vom neuen Angebot?**

Das Gesundheitswesen ist krank. Die Krankenkassenprämien explodieren, Hausarztpraxen schliessen, Notaufnahmen sind überlastet, das Pflegepersonal ebenso. Dabei ginge es auch einfacher, findet der Zürcher Apotheker und Präsident des Apothekerverbandes des Kantons Zürich (AVKZ), Lorenz Schmid. «Meist werden Gesundheitsfragen mit einer unpassenden Berufskompetenz behandelt», stellt er fest. Denn heute behandeln langjährig ausgebildete Ärztinnen und Ärzte für teures Geld oft einfache Gesundheitsprobleme.

Zeit, etwas dagegen zu tun, fand auch Christian Köpe, ein Kenner des Schweizer Gesundheitswesens\* – und gründete die Firma aprioris. Ihr Angebot der «Soforthilfe-Praxis» schiebt sich zwischen die Apotheken mit ihren Dienstleistungen und die spezialisierte Versorgung in Hausarztpraxen und Spitälern.

aprioris betreibt Walk-in-Praxen, in denen einfache Gesundheitsprobleme schnell und unkompliziert behandelt werden können.

### Getestet als «shop in shop» in zwei Apotheken

Das aprioris-Konzept wurde während der letzten zwei Jahre entwickelt und 2022 nach einer Pilotphase als «shop in shop» in den Zürcher TopPharm-Apotheken am Paradeplatz und im Quartier Morgenthal lanciert. Anfang 2023 wurde der Betrieb in der TopPharm-Apotheke Limmatplatz aufgenommen.

Die «Soforthilfe-Praxis» mietet sich vorzugsweise in Apotheken ein. «Das Modell macht überall dort Sinn, wo ein Bedürfnis zur Lösung von einfachen medizinischen Fragen besteht», sagt Köpe. Die Zusammenarbeit mit Apotheken sei sinnvoll, weil so interprofessionelle Synergien genutzt werden könnten. Wer unter einer Grippe leidet und deswegen ein Arztzeugnis braucht oder eine Ohrensplüfung benötigt, muss nicht mehr tagelang auf einen Termin warten, sondern findet in einer aprioris-Praxis unkompliziert Rat und Hilfe, dies meist ohne längere Wartezeit.

So zum Beispiel in der Paradeplatz-Apotheke im Herzen von Zürich, die sich seit jeher als Gesundheitszentrum versteht. «Patientinnen und Patienten unterscheiden nicht, wer ihre Fragen



beantwortet», meint Besitzer Lorenz Schmid. Sondern sie betreten das Haus und finden vor Ort Hilfe. Über der Paradeplatz-Apotheke sind schon länger ein Kosmetik-Institut und therapeutische Praxen eingemietet; nun ist die aprioris-Praxis dazugekommen.

Grundsätzlich sei aprioris aber nicht an Apotheken gebunden, betont Christian Köpe. Im neuen Zürcher Stadtquartier Manegg, zwischen Sihl und Autobahn, gibt es wenige Arztpraxen. Hier betreibt aprioris eine Stand-alone-Praxis. «Dass wir eine aprioris-Praxis im Hinterzimmer eines Dorfladens einrichten, kann ich mir allerdings nicht vorstellen. Wir wollen entweder unabhängig oder in Zusammenarbeit mit anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen eingebettet sein.»

### Eine Pflegefachperson als Ansprechpartnerin

«Keep it simple», ist das Credo von Christian Köpe. Die aprioris-Praxen sind einfach, zweckmässig und mit den Apparaturen für einfache Beratungen und Behandlungen ausgestattet. Als «shop in shop» in einer Apotheke benötigen sie nicht mehr als ein angemietetes Beratungszimmer. Den Patientinnen und Patienten sitzt keine Ärztin gegenüber, sondern eine Pflegefachperson. Ein Arzt trägt die Gesamtverantwortung und kann sich jederzeit online einschalten, aber es ist klar: Das aprioris-Konzept ist auf einfache Fälle ausgerichtet.



**Lorenz Schmid**

«Mit einem Angebot wie aprioris steigt die Anerkennung der Apotheke als First-care-Anbieterin.»

Viele ausgewiesene Fachkräfte in den Spitälern haben in den letzten Jahren erschöpft das Handtuch geworfen, möchten aber weiter für die Menschen und ihre Gesundheit da sein. Bei aprioris-Praxen können die Pflegefachpersonen ihre Kompetenzen ausspielen und fügen sich ins Apothekenteam ein. «Pflegefachpersonen sind uns Apothekern und Pharma-Assistentinnen näher», betont Lorenz Schmid.

Ziel von aprioris ist es, Arztpraxen und Notaufnahmen von Bagatellfällen zu entlastet. So werden Ressourcen frei für Fälle,

die umfassende Untersuchungen und Behandlungen erfordern. Die Behandlungskosten wurden bisher bar bezahlt. Da aprioris mit seinem Konzept über eine Bewilligung zur Verrechnung von Leistungen über die Grundversicherung verfügt, ist es eine Frage der Zeit, bis gewisse Leistungen abgerechnet werden können. Selbst dann könnte das Gesundheitswesen sparen, denn eine einfache Konsultation bei aprioris (CHF 89.–) deutlich günstiger als eine in der Hausarztpraxis.

### Sinnvolle Ergänzung

Auch Apotheken bieten gewisse medizinische Dienstleistungen an. Die Apothekenteams impfen, messen den Blutdruck oder beraten bei Diabetes. Holen sich die Apotheken mit aprioris nicht die Konkurrenz ins Haus? «Es gibt Überschneidungen», räumt Lorenz Schmid ein. Doch er betrachtet die Frage in einem grösseren Kontext. «Mit einem Angebot wie aprioris steigt die Anerkennung der Apotheke als First-care-Anbieterin.» Er versteht die Apotheke nicht in erster Linie in Konkurrenz zu anderen Anbietern im Kampf um Marktanteile, sondern als Glied im Gesundheitssystem, das eine Primärversorgung anbietet. Dank aprioris wird diese Kompetenz breiter.

Das Konzept ist für Schmid nicht auf Städte beschränkt, im Gegenteil. «Erst recht für abgelegene Gegenden, wo es weit und breit keine Hausarztpraxen gibt, ist es eine Lösung.» Er sieht aprioris nicht nur als Ergänzung für Hausarztpraxen, sondern langfristig in gewissen Fällen sogar als Ersatz derselben, von dem schliesslich alle profitieren: Die Apotheken, die Hausärztinnen, die Kunden, die Spitäler – und nicht zuletzt die Prämienzahlenden. «Ich bin jedenfalls felsenfest überzeugt von dem Konzept.» ■

\* Christian Köpe war in der Vergangenheit für verschiedene Unternehmen im Schweizer Gesundheitswesen aktiv oder beratend tätig, so zum Beispiel für die Versandapotheke Mediservice, Medi 24 oder den Spitex-Dienstleister «solicare» und das Ärztenetzwerk Medix.

### So funktioniert aprioris

In aprioris-Praxen beurteilen erfahrene Pflegefachpersonen ein Gesundheitsproblem anhand eines klar festgelegten Ablaufs. Eine Ärztin oder ein Arzt verfolgt die Untersuchung online und kann jederzeit per Videocall beigezogen werden. Dies ist jedoch nur in 10 bis 15 Prozent der Fälle notwendig. Die Ärztin oder der Arzt von aprioris kann Rezepte und Zeugnisse ausstellen. In komplexeren Fällen werden die Patientinnen oder Patienten an eine Arztpraxis oder an ein Spital weiterverwiesen.

aprioris ist Mitte 2022 in Zürich gestartet. Bereits liegen Anfragen aus anderen Kantonen vor. Von den bislang vier Praxen sind drei in TopPharm-Apotheken eingemietet; eine arbeitet als «Stand-alone». Es gibt keine Bindung an TopPharm oder an andere Organisationen, die Zusammenarbeit steht allen Apotheken offen.

Mehr Infos auf [www.aprioris.ch](http://www.aprioris.ch)

